

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner



Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

täglich 8-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolfs-Strasse 2 — Fernruf nur 551.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn. Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Ramenz.

Nr. 148

Freitag, den 27. Juni 1941

93. Jahrgang

Finland von Moskau angegriffen

Finnischer Reichstag beschließt Verteidigungsmaßnahmen

Helsinki, 26. Juni.

Die staatliche Nachrichtenstelle gibt bekannt: „In der Plenarsitzung des Reichstages am Mittwoch gab der Staatsminister Rangel über die Lage und die Umstände, die diese Lage geschaffen haben, einen Bericht. Der Staatsminister stellte fest, daß Finnland seit Mittwochmorgen Gegenstand von Angriffen der Sowjetunion ist und daß die Sowjetunion Kriegshandlungen gegen Finnland vornimmt. Aus diesem Grunde hat Finnland mit allen verfügbaren militärischen Mitteln Verteidigungsmaßnahmen getroffen. Nach der Erklärung des Staatsministers sprach der Reichstag der Regierung einstimmig sein Vertrauen aus.“

Sowjetbomber überfallen Helsinki

In der finnischen Hauptstadt Helsinki wurde am Mittwoch viermal Lufalarm gegeben. Die Sowjetrußen versuchten von Norden her die Stadt anzufliegen, wurden aber von der Flak und finnischen Jagdern vertrieben. Eine Maschine ist mit Sicherheit abgeschossen worden. Bombenabwürfe sollen in der Nähe der Stadt erfolgt sein. Die Sowjetrußen haben Luftangriffe auch auf andere Punkte in Süd- und Mittelfinnland gerichtet. Die Schäden sollen jedoch unbedeutend sein.

199 Grenzverletzungen seit März 1940

In dem am Freitag erscheinenden finnischen Blau-Weiß-Buch über das Verhältnis zwischen Finnland und der Sowjetunion, wie es sich nach dem Friedensschluß vom 12. März 1940 bis in die letzten Tage hinein ergab, wird in einer zusammenfassenden Einführung darauf hingewiesen, daß die Bestrebungen der Sowjetunion sich nicht mit den Vertragsbedingungen des Friedensschlusses begnügen und je nach der allgemeinen Lage immer weiter übergriffen.

In verschiedenen Dokumenten wird dann vor Augen geführt, wie sich die einzelnen Phasen des sowjetrussischen Drucks entwickelten. Unmittelbar nach Friedensschluß widersetzten sich die Sowjetrußen aus Furcht vor der Bildung eines nordischen Verteidigungsbundes. In diesem Zusammenhang erfolgte der Druck auf Finnland, schneller die Sallabahn zu bauen, was darauf ausging, die militärische Angriffsbereitschaft der Sowjets auf finnisches Gebiet zu vervollständigen.

Auf den abgetretenen Gebieten und auf dem Pachtgebiet von Hangö nahmen die zusätzlichen sowjetrussischen Entschädigungsansprüche kein Ende. Hatte Finnland ein Opfer gebracht, wurde sofort ein weiteres gefordert. Es handelte sich dabei um rollendes Material, Fabrikeinrichtungen, Gebäude, Entschädigungsarbeiten und ähnliches. Bei der Grenzfestlegung versuchten die Sowjetrußen, alle schwebenden Fragen zu ihren Gunsten auszulösen und, wenn möglich, weitere Gebietszugeständnisse zu erreichen. Im Frühjahr 1940 kam dann als Überraschung die Forderung der Demilitarisierung der Alands-Inseln.

Zur Überwachung stellten die Sowjetrußen die Forderung nach Gründung von Konsulaten an verschiedenen Orten mit einem großen Personal. Die Sowjetrußen versuchten dann weiter die Verwaltung und die Produktion der Nickelgruben von Petsamo zu erhalten. Im Sommer 1940 suchten sie unter dem Deckmantel einer Organisationsgründung, die sich „Freunde Finnlands und der Sowjetunion“ nannte, kommunistische Agitation zu organisieren und Streiks und Arbeits einstellen zu provozieren. Von offizieller Sowjetseite wurde versucht, die Maßnahmen der finnischen Regierung zur Unterbindung dieser inneren Wirksamkeit zu verhindern. Im Spätsommer zwangen die Sowjetrußen unter Drohung ein Regierungsmitglied zum Austritt. Sie konnten es auch nicht unterlassen, sich in die finnische Präsidentschaftswahl im Dezember 1940 einzumischen. Im Januar 1941 beendeten sie die laut Handelsvertrag abgeschlossene Bedingung der Ausfuhr vieler wichtiger und bereits gelieferter Waren nach Finnland.

Das Leben in Finnland war bis zum Herbst 1940 durch die ständige Erwartung eines Sowjeteinfalles charakterisiert. In der Zeit zwischen dem Friedensschluß und der jetzigen Krise war Finnland gezwungen, 199 mal gegen Grenzverletzungen zu protestieren.

In Finnland gibt es nicht einen einzigen nationalbewußten Mann oder eine solche Frau, die nicht begriffe, daß ein harter Verteidigungskampf jetzt eine Unerläßlichkeit sei. Es geht um die Existenz des ganzen Volkes. Die wird in diesem Kampf für lange Zeit entschieden werden. Das Wissen um das Verständnis des Nordens und die Solidarität der Völker Europas bedeuten für das kleine Finnland eine geistige Kraftquelle.

Finland wird sich verteidigen

Die finnische Presse steht vollkommen unter dem Ein-

druck des Überfalls der Sowjetunion auf Finnland. Alle Blätter bringen Bilder über die Zerstörungen der Volkswirtschaft, und nehmen zu diesem unprovokierten Überfall Stellung. „Suomen Uutiset“ erklärt unter der Überschrift „Finnland wird sich verteidigen“: „Das finnische Volk ist von einem heiligen Zorn ergriffen und ist bereit, besetzt von einem Willen und einer Absicht, auf Leben und Tod für das Vaterland und dessen Unantastbarkeit zu kämpfen. Wenn Finnland durch diesen Kampf auch nichts gewinnen würde, so würde es in der Tatsache allein, daß es sich aktiv an dem Ausrottungskrieg gegen die schärfste Feindin der Menschheit beteiligen kann, genügenden Ersatz und großen Vorteil erblicken. Jetzt gebe es eine einheitliche Front vom Eismeer bis zum Schwarzen Meer, die sich gegen die zerstörenden Kräfte des Bolschewismus richtet.“

Moskaus Verräterspiel wieder entlarvt

Der Moskauer Rundfunk befaßt sich mit dem ersten finnisch-sowjetischen Kriege im Dezember 1939 und erklärt dabei, „die wirkliche Ursache dieses Krieges war das nationalsozialistische Deutschland. Die Sowjetunion sah damals einen günstigen Augenblick, ihre alte Politik fortzusetzen und strategisch wichtige Positionen gegen das Reich zu erwerben.“

Man erinnert sich an die gesuchten Gründe einer angeblichen Beschädigung durch finnische Artillerie, mit denen Moskau 1939 den Krieg vom Zaun brach. Man erinnert sich auch noch an die Parolen von „kapitalistischen Uebelthätern“, mit denen die Nachhaken im Kreml das finnische Volk überfielen. Heute deutet Moskau selbst auf, daß dieser Raub nur eine Etappe in den Kriegsvorbereitungen gegen Deutschland war. Der heuchlerische „Vertrag“ mit dem Reich bot die „günstige Gelegenheit“, diese Vorbereitungen weiter zu betreiben.



Feldmarschall Mannerheim, der Oberbefehlshaber der verbündeten finnischen Armee, die mit Deutschland zum Kampf gegen die Sowjet-Armee angetreten ist. — Welibild (M.)

Seite an Seite mit Deutschland

Zum dritten Male ist das finnische Volk zum Freiheitskampf gegen die bolschewistische Weltgefahr angetreten. Im Weltkrieg haben deutsche und finnische Freiheitskämpfer Schulter an Schulter in treuer Waffenbrüderschaft unter der Führung des Generals von der Goltz und des finnischen Marschalls Mannerheim gekämpft und die bolschewistischen Truppen von dem finnischen Boden verjagt. Weniger erfolgreich war der zweite Freiheitskampf Finnlands im Herbst 1939. Während Deutschland im Entscheidungskampf mit den Westdemokratien stand, nützte die Sowjetmacht die Gelegenheit zu einem großen Gebietsraub in Osteuropa aus. Nachdem Moskau die baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen „unter seinen Schutz“ gezwungen hatte, streckte es seine Hand auch nach Finnland aus. Unter dem lägenhaften Vorwand, daß die finnischen Truppen auf der Karelschen Landenge eine Drohbuna gegen Leninarad darstellten, brach die Sowjetunion den

Die Front gegen Sowjetrußland

Finland im zweiten Weltkrieg — Der gemeinsame Feind

Militärisch und politisch ist die europäische Front gegen die Sowjetunion im Zustande der fortwährenden Erweiterung und Befestigung. Am Kampfe gegen die bolschewistischen Armeen sind außer uns jetzt auch Finnland, Rumänien und die Slowakei beteiligt. Der Führer hat in seinem Aufruf bereits erklärt, daß deutsche Divisionen gemeinsam mit den finnischen Freiheitskämpfern den finnischen Boden schützen. Die Regierung in Helsinki hat sich zunächst bemüht, den Ausbruch der offenen Feindseligkeiten zu vermeiden, aber sie hat von Anfang an erklärt, daß dies nur so lange möglich sein werde, als das finnische Gebiet von den Sowjetrußen nicht angegriffen wird. Gegen jeden Angriff aber werde Finnland sich selbstverständlich verteidigen. Die Notwendigkeit hierzu ist schon nach wenigen Tagen eingetreten. Der finnische Reichstag hat am Mittwoch einen Bericht der Regierung entgegengenommen, worin mitgeteilt wurde, daß die Sowjetunion nunmehr kriegerische Handlungen gegen Finnland unternommen habe, und daß deshalb alle verfügbaren militärischen Mittel Finnlands zum Zwecke der Verteidigung eingesetzt worden sind. Damit ist Finnland nun zum zweiten Male in den Freiheitskampf gegen die Sowjetunion eingetreten. Während des harten Winters von 1939/40 haben die Finnen trotz der gewaltigen Überlegenheit der Sowjetunion ohne jede Hilfe dem Ansturm der feindlichen Armeen in aufopfernder Tapferkeit standgehalten und die Russen haben damals gewaltige Verluste erlitten, ehe sie mit ihrem enormen Übergewicht und ununterbrochenen Opferentfaltung Gebietsabtretungen von Finnland erzwingen konnten. Jetzt sieht Finnland sich erneut angegriffen aber diesmal kämpft es unter seinem Marschall Mannerheim an der Seite der deutschen Armeen, und damit wird gleichzeitig die deutsch-finnische Waffenbrüderschaft erneuert, die schon am Ende des Weltkrieges bestand und der Finnland seine Selbstständigkeit verdankt.

Im südlichen Teile der langen Front, die zwischen Eismeer und Schwarzen Meer liegt, stehen die rumänischen Truppen, die dort erfolgreich vorrücken. Auch die Slowakei schickt ihre Soldaten gegen den gemeinsamen Feind, genau wie sie schon während des polnischen Feldzuges ebenfalls an der Seite der deutschen Truppen kämpfte. Sogar aus Spanien, wo man seit dem blutigen Bürgerkrieg den Bolschewismus auf das tiefste verabscheut, kommt die Meldung, daß man dort eine Legion von Freiwilligen aufstellen wolle, um sie gegen die Sowjettruppen marschieren zu lassen.

Weit größer als der Kreis der Mächte, die sich militärisch am Kampf beteiligen, ist die Zahl der Länder, die politisch auf unserer Seite stehen. Ungarn hat die diplomatischen Beziehungen mit Moskau abgebrochen. Bulgarien hat die Wahrung der deutschen Interessen in der Sowjetunion übernommen. Schweden hat eine verständnisvolle Haltung gezeigt, indem es durch das Einverständnis mit dem Transport deutscher Truppen durch schwedisches Gebiet den europäischen Freiheitskampf unterstützt. In Frankreich wird der deutsche Entschluß eingehend gewürdigt. Die Türkei hat durch den Freundschaftspakt mit Deutschland Stellung genommen, und auch in Südamerika wird weitgehende Zustimmung zum Kampfe gegen die Sowjetunion geäußert, da man dort die kommunistische Gefahr im eigenen Lande sehr genau kennt. So stehen Churchill und Roosevelt ziemlich allein in der ganzen Welt an der Seite des bolschewistischen Weltfeindes.

Krieg vom Zaun, ließ seine Truppen Finnlands Reichsgrenze ohne Kriegserklärung überschreiten und bombardierte die finnischen Städte. Finnlands Volk griff zu den Waffen, um seine Freiheit zu verteidigen, aber auf die Dauer war es der bolschewistischen Uebermacht nicht gewachsen. Das kleine Finnland, das sich tapfer geschlagen hatte, mußte sich zu umfangreichen Gebietsabtretungen an die Sowjets bereithalten. Nun hat der Sowjetimperialismus schon wieder einmal seine Hände nach dem kleinen Nachbarland ausgestreckt. Nach zahllosen Grenzverletzungen ist die Sowjet-Luftwaffe zu brutalen Angriffen gegen friedliche Städte übergegangen, doch diesmal steht das finnische Volk in seinem Kampfe gegen die Sowjetunion nicht allein. Diesmal kämpft es im Rahmen des großen europäischen Kampfes gegen den Bolschewismus. Seite an Seite mit dem Großdeutschen Reich und zahlreichen anderen verantwortungsbewußten europäischen Ländern. Mit großer Befriedigung hat man in Finnland die Tatsache verzeichnet, daß der Führer die unverkündeten Zumutungen Molotows in bezug auf Finnland energisch zurückgewiesen hat. Deutschland habe, so erklärte der Führer, nach wie vor in Finnland keine politischen Interessen. Ein neuer Krieg Rußlands gegen das kleine finnische Volk aber könne von der deutschen Reichsregierung als nicht mehr tragbar angesehen werden, um so mehr, als wir an eine Bedrohung Rußlands durch Finnland niemals glauben könnten. Als dann am 22. Juni der Führer zum Gegenschlag gegen das angeklammert-bolsche-

